

Soziale Konsequenzen der Transformation der Landwirtschaft in marktwirtschaftliche Strukturen im Freistaat Sachsen

Kretzschmar, Gotthard

Veröffentlichungsversion / Published Version
Sammelwerksbeitrag / collection article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Kretzschmar, G. (1997). Soziale Konsequenzen der Transformation der Landwirtschaft in marktwirtschaftliche Strukturen im Freistaat Sachsen. In K.-S. Rehberg (Hrsg.), *Differenz und Integration: die Zukunft moderner Gesellschaften ; Verhandlungen des 28. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie im Oktober 1996 in Dresden ; Band 2: Sektionen, Arbeitsgruppen, Foren, Fedor-Stepun-Tagung* (S. 213-217). Opladen: Westdt. Verl. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-139189>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Diewald, Martin und Annemette Sorensen 1996, Erwerbsverläufe und soziale Mobilität von Frauen und Männern in Ostdeutschland: Makrostrukturelle Umbrüche und Kontinuitäten im Lebensverlauf. In Martin Diewald, Karl Ulrich Mayer (Hg.), Zwischenbilanz der Wiedervereinigung. Opladen: 63-88.

Claudia Neu, Institut für Agrarpolitik, Marktforschung und Wirtschaftssoziologie, Nußallee 21, D-53115 Bonn

4. Soziale Konsequenzen der Transformation der Landwirtschaft in marktwirtschaftliche Strukturen im Freistaat Sachsen

Gotthard Kretschmar

Im Ergebnis der friedlichen Revolution vom Herbst 1989 und der Wiedervereinigung Deutschlands am 03.10.1990 hat sich in den neuen Bundesländern das politische und ökonomische System der Bundesrepublik Deutschland etabliert. Hauptbestandteile des daraus resultierenden Transformationsprozesses sind der Umbau der Ökonomie in marktwirtschaftliche Strukturen und die Bildung entsprechender Institutionen.

Im Agrarsektor wurde der Transformationsprozeß in marktwirtschaftliche Strukturen juristisch und organisatorisch vor allem durch das Landwirtschaftsanpassungsgesetz vom Juni 1990 in der Neufassung von Juni 1991 geregelt. Um den 1990 einsetzenden Transformationsprozeß zu befördern und zu beschleunigen sowie baldmöglichst im Agrarsektor dem bundesdeutschen Recht entsprechende Rechtsformen der landwirtschaftlichen Unternehmen zu erreichen, legte das Landwirtschaftsanpassungsgesetz im § 69 fest, daß sich bestehende LPG und kooperative Einrichtungen bis zum 31.12.1991 in eine eingetragene Genossenschaft, eine Personen-gesellschaft oder eine Kapitalgesellschaft umzuwandeln haben, anderenfalls sind sie mit Gesetzeskraft aufzulösen.

Der damit schwerpunktmäßig auf das Jahr 1991 konzentrierte Umwandlungsprozeß hat für die bis zu diesem Zeitpunkt in der Landwirtschaft erwerbstätigen Personen zu umfangreichen, häufig einmaligen und schwerwiegenden sozialen Konsequenzen geführt, welche für einen sehr großen Teil der Menschen der Verlust des bisherigen Arbeitsplatzes bedeutete.

Im Freistaat Sachsen haben von September 1989 bis April 1994 134.615 (75,2 %) der ehemals in der Landwirtschaft Erwerbstätigen den Arbeitsplatz verloren.

Ein abgeschlossenes Forschungsprojekt untersucht auf verschiedenen Ebenen die entstandene Situation; z.B. durch

- Erfassung von sozialen Auswirkungen über eine massenstatistische Analyse, am Beispiel von (Zufallsauswahl, jede vierte als arbeitslos gemeldete Person) ehemals im Agrarsektor Erwerbstätiger des Arbeitsamtsbezirkes Leipzig.
- Zur weiteren Untersetzung dieser Ergebnisse und der Analyse persönlicher Befindlichkeiten, Initiativen, finanziellen und psychischen Auswirkungen des Arbeitsplatzverlustes sowie zur Erforschung der subjektiven Wirkungen arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen

und deren Beurteilung werden detaillierte Befragungen eines rein zufällig ausgewählten Teiles der betroffenen Grundgesamtheit als mündliche Leitfadeninterviews durchgeführt. Es liegen 154 auswertbare Antworten vor.

Es kann nur auf eine kleine Auswahl der erzielten Ergebnisse eingegangen werden.

Zur Entwicklung des Arbeitsmarktes im Agrarsektor läßt sich für den Arbeitsamtsbezirk Leipzig eine gewisse Entspannung der Situation feststellen. In der Zeit vom Juli 1991 bis Dezember 1995 haben sich im Arbeitsamtsbezirk Leipzig insgesamt 13.090 Erwerbstätige aus der Land- und Forstwirtschaft arbeitslos gemeldet.

Eine besonders große Anzahl Kündigungen gab es zum 30.06.1991 und zum 31.12.1991. Wichtigste Ursache dafür dürfte sein, daß zu diesen Terminen die Möglichkeit bestand, zu besonderen, für die neuen Bundesländer zeitweilig gültigen Bedingungen, in den Vorruhestand, verbunden mit der Zahlung von Altersübergangsgeld, überzuwechseln.

In den Wintermonaten Oktober bis Januar ist die Anzahl der Kündigungen jeweils am höchsten, was auf saisonale Einflüsse schließen läßt. Die landwirtschaftlichen Unternehmen entlassen zu Beginn der arbeitsärmeren Jahreszeit Arbeitnehmer, um Lohnkosten zu sparen. Besonders deutlich wird dies im Jahr 1994, in welchem 46,2 % aller Arbeitnehmer in der genannten Zeit gekündigt wurden. Zu einem gewissen Teil werden die gekündigten Arbeitnehmer in der Vegetationsperiode wieder eingestellt. Im Jahr 1994 und noch verstärkt im Jahr 1995 ist zu beobachten, daß der Zugang an offenen Stellen den Zugang an Arbeitslosmeldungen in der Vegetationszeit (März bis August) übersteigt.

Im Untersuchungszeitraum erhöhen sich die Zugänge an offenen Stellen in der Land- und Forstwirtschaft nur langsam (1992 1.617, 1993 1.642, 1994 1.760, 1995 1.960), die Relation zwischen Arbeitslosmeldungen und Zugang an offenen Stellen verbessert sich aber, woraus eine gewisse Entspannung am Arbeitsmarkt abgeleitet werden kann. Rechnerisch kommen auf eine offene Stelle in der Land- und Forstwirtschaft im

2. Halbjahr	1991	1,90 arbeitslose Landwirte
im Jahr	1992	2,61 arbeitslose Landwirte
im Jahr	1993	1,70 arbeitslose Landwirte
im Jahr	1994	1,05 arbeitslose Landwirte
im Jahr	1995	0,99 arbeitslose Landwirte.

1995 ist erstmalig der Zugang an offenen Stellen größer als der Zugang an Arbeitslosen.

Gleichzeitig scheint sich bezüglich des Zuganges an offenen Stellen ebenfalls ein saisonaler Charakter einzustellen, in dem zu Beginn der Vegetationszeit die Unternehmen Bereitschaft zur Einstellung von Arbeitnehmern signalisieren. Die Relation zwischen dem Zugang an Arbeitslosen und offenen Stellen läßt auch erkennen, daß der rigorose Abbau von Arbeitsplätzen teilweise zu Lasten der Substanz, d.h. der Grundsicherung der notwendigen Arbeitskapazität, erfolgt ist.

Die getroffenen Aussagen werden auch durch eine Analyse des jeweiligen Bestandes an Arbeitslosen am Monatsende bestätigt. Bis 1993 überlagern die Auswirkungen des Transformationsprozesses mit bestimmten Terminstellungen (z.B. Auslaufen der Möglichkeit, Altersübergangsgeld zu beantragen) noch die sich saisonal bedingt einstellende Bestandsentwicklung an Arbeitslosen. Ab Mitte 1994 dürfte der Zustand erreicht sein, welcher das Ende des transformationsbedingten Arbeitskräfteabbaues signalisiert.

Die Berechnung des Entwicklungstrends für den Bestand an Arbeitslosen in der Land- und Forstwirtschaft ergibt eine statistisch gesicherte lineare Entwicklung für die Arbeitslosen insgesamt ($x = 2651,67 - 17,357 t$) und für die arbeitslosen Frauen ($x = 1690,50 - 8,549 t$), wobei t für die Monate des Untersuchungszeitraumes steht. Der Trend verdeutlicht gut, daß sich der Bestand an Arbeitslosen insgesamt schneller verringert als der Bestand an arbeitslosen Frauen. Diese Tatsache wird durch das empirische Material in der Weise unterstrichen, daß im Juli 1991 62,0 % der Arbeitslosen in der Land- und Forstwirtschaft Frauen waren, im Dezember 1995 aber 68 %.

Die Auswirkungen der Arbeitslosigkeit auf die Betroffenen, ihre Familien und den Haushalt bildeten einen Schwerpunkt der Leitfadeninterviews. Die Teilnehmer wurden um einen entsprechenden Bericht gebeten. Um die Überlegungen nicht durch vorgegebene Antwortmöglichkeiten in bestimmte Richtungen zu lenken, wurde diese Form der Erfassung zu den Auswirkungen der Arbeitslosigkeit gewählt.

Es liegen 112 auswertbare Berichte vor (72,7 %), 42 Personen haben nicht geantwortet. Die Antworten lassen sich 3 Gruppen zuordnen, welche in Tabelle 1 noch weiter untersetzt werden:

- keine negativen Auswirkungen, teilweise werden positive Aspekte genannt (35 Personen)
- negative finanzielle Auswirkungen (26 Personen)
- negative psychische und soziale Auswirkungen (51 Personen).

Eindeutig überwiegen mit 45,5 % der Antworten die negativen psychischen und sozialen Auswirkungen. Dabei stehen Umstellungsprobleme und Depressionen im Mittelpunkt.

Viele Betroffene sagen, daß sie sich überflüssig und gereizt fühlen, ihnen »die Decke auf den Kopf falle« usw. Weiterhin ist das Fehlen sozialer Kontakte und damit der Kommunikation zu beachten.

Nach der Häufigkeit der Aussagen liegen jene an zweiter Stelle, welche berichten, daß sich die Arbeitslosigkeit nicht negativ ausgewirkt habe. Der größte Teil dieser Gruppe bringt dafür eine für die Landwirtschaft und ländliche Räume spezifische Begründung, indem auf genügend Beschäftigung in »Haus und Hof« hingewiesen wird. An den bäuerlichen Gehöften und Eigenheimen besteht infolge der Mangelwirtschaft in der Zeit der DDR nach wie vor Nachholbedarf hinsichtlich Instandsetzung und Instandhaltung sowie Modernisierung.

Dazu kommt die Betreuung des Haus- und Obstgartens sowie in vielen Fällen auch Kleintierhaltung bzw. Hobbytierzucht. Von Bedeutung sind weiterhin Begründungen von Frauen, welche auf die verbesserten Möglichkeiten der Betreuung der Kinder und Familie hinweisen.

Offensichtlich handelt es sich bei den Aussagen dieser zweiten Gruppe, welche mit 31,3 % fast ein Drittel beträgt, um Personen mit einer guten bzw. ausreichenden finanziellen Absicherung, z.B. durch Ersparnisse, Altersübergangsgeld usw. Wäre dies nicht der Fall, würden finanzielle Sorgen und Probleme die positiven Aspekte der Arbeitslosigkeit sofort überschatten.

Tab. 1: Auswirkungen der Arbeitslosigkeit auf die Befragten und ihre Familie (n = 112)

Antworten	Anzahl	Prozent
1. Arbeitslosigkeit hat sich nicht negativ ausgewirkt darunter:	35	31,3
- habe in Haus und Hof genügend Arbeit und keine Langeweile	11	
- kann mich als Mutter besser um m. Kinder kümmern	2	
- habe mehr Zeit für meine Familie	2	
2. Arbeitslosigkeit war mit erheblichen finanziellen Einbußen verbunden darunter:	26	23,2
- es kam zu schwerwiegenden finanziellen Auswirkungen auf Haushalt und Familie	3	
3. Arbeitslosigkeit führte zu psychischen und sozialen Auswirkungen darunter:	51	45
- habe große Umstellungsprobleme und fühle mich überflüssig	18	
- seit meiner Arbeitslosigkeit bin ich depressiv und gereizt	19	
- mir fehlen soziale Kontakte	11	
- Alkoholismus	1	

Entgegen den Erwartungen ist die Gruppe mit erheblichen finanziellen Einbußen und daraus entstehenden Problemen erst auf dem 3. Platz nach der Häufigkeit der Antworten mit 23,2 % zu finden. Nur 3 Befragte betonten in diesem Zusammenhang ausdrücklich, daß die finanziellen Einbußen zu schwerwiegenden finanziellen Auswirkungen auf Haushalt und Familie geführt haben. In diesem Zusammenhang ist interessant, daß 5 Befragte angeben, daß sie zur Zeit Arbeitslosenhilfe bzw. Sozialhilfe erhalten und damit durchschnittlich eine Einbuße gegenüber dem Arbeitslosengeld von monatlich 210 DM verbunden ist.

Die Antworten auf die Frage nach den Auswirkungen der Arbeitslosigkeit auf den Betroffenen, Familie und Haushalt geben Veranlassung darauf hinzuweisen, daß eine für die meisten von der Arbeitslosigkeit Betroffenen ausreichende finanzielle Abfederung vorhanden ist und dadurch psychische und soziale Probleme im Vordergrund stehen, daß aber auch ein bestimmter Personenkreis vorhanden ist, der von größeren finanziellen Härten betroffen wurde (vor allem alleinstehende Frauen mit Kindern).

Hahn und Schön (1995: 59) haben durch Befragungen und statistische Ermittlungen versucht, die subjektive Bewältigung von Arbeitslosigkeit und deren Auswirkungen zu erfassen und Gruppen mit wesentlichen Merkmalen zu bilden. Dabei werden auf statistischem Wege 3 Bewältigungstypen von Arbeitslosigkeit abgegrenzt:

- Typ 1: Bewältigung eher positiv
- Typ 2: Bewältigung ambivalent

– Typ 3: Bewältigung eher negativ

Bei der Verteilung dieser Bewältigungstypen auf den betroffenen Personenkreis wird die Stadt Brandenburg dem ländlichen Raum (Land Brandenburg) gegenübergestellt (Tab. 2).

Tab. 2: Verteilung der Bewältigungstypen nach Region und Jahr

	Stadt Brandenburg		Land Brandenburg	
	1993	1994	1993	1994
Typ I – eher positiv	51	56	58	56
Typ 2 – ambivalent	33	14	19	21
Typ 3 – eher negativ	16	30	23	23

Wenn auch die eigenen Untersuchungsergebnisse nicht völlig nach den gleichen Merkmalen gruppiert worden sind, können doch Vergleiche angestellt werden. Dabei fällt auf, daß in Brandenburg ein wesentlich höherer Anteil (über 56 % im ländlichen Raum) die Arbeitslosigkeit eher positiv bewältigen. Die Befragungsergebnisse 1995 ergeben für den Freistaat Sachsen nur 31,3 %. Entsprechend höher sind die Gruppen mit größeren Bewältigungsproblemen (Brandenburg zwischen 40 und 45 %, Freistaat Sachsen 68,7 %).

Literatur

Hahn, T.; Schön, G.: Verläufe und subjektive Bewältigung von Arbeitslosigkeit/Wiederbeschäftigung. Brandenburgisches Institut für Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsentwicklung e.V. Erkner, 1995, S. 59ff.

Dr. habil Gotthard Kretzschmar, Albrecht-Daniel-Thaer-Institut für Nutztierwissenschaften Leipzig e.V., Fichtestr. 28, D-04275 Leipzig

5. Kann das Konzept sozialer Netzwerke das Theorie-Defizit in der Land- und Agrarsoziologie reduzieren?

Friedhelm Streiffeler

1. Existierende Studien der Land- und Agrarsoziologie

Das Verhältnis der Land- und Agrarsoziologie zum Netzwerk-Ansatz ist etwas paradox: Einerseits läßt sich eine der Pionierarbeiten der Theorie sozialer Netzwerke, die Studie des britischen Sozialanthropologen Barnes (1954) über die Gemeinde der westnorwegischen Insel Bremnes der Landsoziologie zuordnen. Andererseits aber blieben die folgenden land- und agrarsoziologischen Arbeiten, welche auf soziale Netzwerke Bezug nahmen, relativ verstreut und erhoben nicht den Anspruch, mit dem Netzwerkansatz das bekannte Theorie-Defizit der Land- und Agrarsoziologie zu mindern. Genannt seien folgende Bereiche:

a) Stadt-Land-Vergleiche im Hinblick auf die sozialen Beziehungen der jeweiligen Bewohner, wobei es um ihre Inhalte, deren Partialität oder Totalität, ihre Stabilität etc. ging.